

nach Spanien schickte. Nach Italien zurückgekehrt, wurde er von seinen Mitbrüdern zum Generaldefinitor erwählt und beauftragt, die Annalen seines Ordens zu schreiben. Seine ersten Schriften sind apologetische zur Vertheidigung der Kirchenlehre, nämlich: *Demonstrationes Symbolorum verae et falsae religionis adversus praecipuos ac vigentes Catholicae Religionis hostes etc.*, Lugduni 1617, wieder abgedruckt in Rocaberti's *Bibliotheca Pontificia*, Romae 1690, XX; ferner gegen den apostatirten Erzbischof von Spalato, M. Ant. de Dominis: *Paraenesis Catholica ad M. A. de Dominis*, Lugduni 1618, und *Censura in Tractatum de legitima Cardinalium creatione etc.*, Mediolani 1622. Wadding (*Scriptores Ord. Min.*) und Dionysius Genuensis (*Bibl. scriptorum Ord. Min. Capuce.*) nennen noch ein drittes gegen denselben gerichtetes Buch, nämlich *Censura Paraenetica in eosdem quatuor libros M. A. de Dominis*, Mediolani 1621; indeß nach Sbaraglia (*Supplementum ad Scriptores trium Ord. S. Franc.*, Rom. 1806) ist dieses identisch mit der vorher genannten *Censura*. — Bei Gelegenheit der in Aussicht genommenen Heirat des Prinzen von Wales, Karl Stuart, mit der Schwester des spanischen Königs schrieb er in Madrid: *Orthodoxa consultatio de ratione verae fidei et religionis ad Sereniss. Carolum Stuartum etc.*, Matriti 1623, Romae 1635. Am bekanntesten sind seine *Annales, sive sacrae historiae Ord. Min. Capuce.*, Lugd. 1632, 2 voll. Sie reichen bis zum Jahre 1612 und sind fortgesetzt von dem französischen Kapuziner Marcellinus Matisconensis und dem Italiener Marcellus Verianus; sie wurden auch in's Italienische und Spanische übersetzt. Die erste Auflage dieses Werkes enthielt bei der Darstellung der Entstehung seines Ordens so scharfe Angriffe gegen die anderen Zweige des seraphischen Ordens, besonders die Observanten, daß sie von der S. Congreg. Indicis am 18. Juli 1651 proscribirt wurde, donec corrigatur. Für die zweite Auflage sind deshalb einige wenige Veränderungen gemacht. (Näheres hierüber bei Wadding, *Annales VIII* ad ann. 1525, n. 16 sq.; in der zweiten Ausgabe XVI, und in dem reichhaltigen Werke: Beiträge zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts von P. Gaubentius, Bozen 1880, 278, Note 1.) Das Urtheil Waddings (*Scriptores*) lautet dahin, daß besonnene Männer auch aus dem Orden der Kapuziner in jenen Annalen das rechte Maß gesunder Kritik und nöthiger Billigkeit nicht selten vermissen. Wie zu erwarten war, erschienen gegen seine Darstellung mehrere Gegenschriften. Wohl die bedeutendste derselben ist von dem Generalcommissarius des Franciscanerordens für Niederdeutschland, P. Jacobus de Ribbere, unter dem Titel veröffentlicht: *Speculum Fratr. Min. Ord. S. Franc. oppositum Annalibus Capucinatorum*; 2 edit. Antverpiae 1653. Für Boverius schrieb der belgische Kapu-

ziner P. Carolus aus der fürstlichen Familie von Arembergh seinen *Clypeus Seraphicus, sive scutum veritatis in defensionem Annalium Capuc.*, Col. 1643. — Boverius betheiligte sich auch an der unerquicklichen Controverse über die ursprüngliche Form des Ordenskleides des hl. Franciscus mit seinem Buche: *Demonstrationes undecim de vera habitus forma a Seraphico P. M. Francisco instituta*, ad Urbanum VIII, Lugduni 1632; Coloniae 1640 und 1655. Diese Schrift wurde, wie ähnliche von andern Auctoren, durch die S. Congreg. Indicis am 19. November 1652 verboten. Noch sind zu nennen sein *Directorium fori judicialis pro Regularibus*, Augustae Taurinorum 1624, und *De sacris ritibus juxta Romanam regulam usui Min. Capuc. accommodatis*, Neapoli 1626. [Zeiler, O. S. Fr.]

Bovillus (de Bouilles), Karl, Philosoph, ward um das Jahr 1470 zu Concourt in der Picardie von vornehmen Eltern geboren und machte seine höheren Studien in der Schule des Faber Stapulensis. Ueber seine äußeren Lebensverhältnisse ist nichts weiter bekannt, als daß er 1503 eine Reise unternahm in der Absicht, „seine Kenntnisse zu vermehren und mit den hervorragendsten Gelehrten in Berührung zu kommen“. Er reiste nach der Schweiz, wo er den Einsiedler Nicolaus von der Flüe aufsuchte, dann nach Mainz, hierauf nach Sponheim zu dem gelehrten Abte Trithemius, dessen magische Künste und dessen Buch „*Stenographia*“ in Bovillus den Verdacht erregten, daß Trithemius im Bunde mit dem Teufel stehen müsse; vier Jahre später war er in Rom, und wie er selbst in der Vorrede zu seinen Elementen der Physik bezeugt, hat er auch Spanien bereist. Nach seiner Rückkehr von den Reisen ward er Priester und erhielt als solcher zwei Canonicate zu St. Quentin und zu Royon. In letzterer Stadt lehrte er Theologie und starb um das Jahr 1553. Noch wird erwähnt, daß er in der Kirche zu Royon eine heilige Messe stiftete zu Ehren der hl. Barbara und eine Jahresmesse zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit auf den 17. Mai „pour quelque faux pas qu'il avait fait en ses écrits, en traitant de ce Mystère, par inadvertance“. — Bovillus hatte als Schüler des Faber Stapulensis die Ideen Nicolaus' von Gusa in sich aufgenommen, und diese bildeten den Ausgangspunkt seiner wissenschaftlichen Forschungen. Sein philosophisches System hält sich jedoch von allem pantheistischen Anstrich frei. Es muß gegeben werden, daß er ein origineller und consequenter Denker war, und ebenso, daß er neben Nicolaus von Gusa und Raymondus von Sabunde der vorzüglichste Begründer einer Philosophie geworden ist, welche, mit der Religion und mit der Erfahrung zugleich übereinstimmend, den subjectiven und objectiven Anforderungen an eine richtige Methode der Wissenschaft zu genügen sucht. Bovillus war ein außerordentlich fruchtbarer Schriftsteller, wie seine zahlreichen